

DER

TRAFO



Kniffe sind kein Tabu

- Patenschaften in V bewähren sich gut
- Im Januar 3,3 Prozent mehr Leistungsminuten durch Gewinnung von produktiver Zeit an den Maschinen
- Interview mit APO-Sekretär Dietmar Pohl

Redaktion: Welche Wege werden in V beschritten, um eine hohe Normerfüllung bei guter Qualität zu garantieren?

Genosse Pohl: Bei uns sind neben den Facharbeitern viele Jungfacharbeiter, Lehrlinge in der speziellen Ausbildung und Anlerner tätig. Das Sortiment der Teile ist sehr vielseitig, und nach unserer Erfahrung muß man alle Teile mindestens schon zweimal bearbeitet haben, um den Bogen herauszubekommen. Seit zwei Jahren etwa verkürzen wir diesen Weg zum Sammeln von Erfahrungen. Solche bewährten Facharbeiter wie Erwin Schulze, Hans Gröcka, Bernd Schmidt, Edmund Gahr, Karl-Heinz Heyer — um nur einige zu nennen — übernehmen Patenschaften über alle neuen, auch über die polnischen Kollegen.

Redaktion: Wie sehen diese Patenschaften konkret aus?

Genosse Pohl: Da von unserer Zuarbeit in den Finalbetrieben sehr viel abhängt, ist es unser Hauptanliegen, mehr und bessere Teile zu liefern. Unsere Facharbeiter geben ihre Erfahrungen weiter und behalten auch die „Kniffe“ nicht für sich. Ratschläge für die Spezialisierung der Werkzeuge, Hinweise für die Ar-

beitsorganisation, Tips für die Maschinenpflege oder die Ordnung und Sauberkeit am Arbeitsplatz gehören dazu.

Redaktion: Und wie sehen die Ergebnisse aus?

Genosse Pohl: Immer mehr Kollegen erfüllen und übererfüllen ihre Normen. Die Erfüllung der Qualitätskennziffer verbessert sich. Die Lehrlinge werden auf ihren künftigen Arbeitsplatz vorbereitet und bei der monatlichen Bestenermittlung wird auch der beste Lehrling geehrt. Wir beschäftigen die Jungfacharbeiter nicht nur mit einfachen Arbeiten. Durch die Patenschaften takten sie gut in den Arbeitsrhythmus ein, Verlust- und Umrüstzeiten werden geringer. Bei uns hat jeder einen persönlich-schöpferischen Plan. Im Januar konnten wir dadurch 3,3 Prozent mehr Leistungsminuten erbringen. An den Maschinen wurde produktive Zeit gewonnen; die Leistungen der einzelnen stiegen. Die Patenarbeit wirkt sich auch auf das Eigentümergefühl und die Persönlichkeitsentwicklung aus und trägt zur Festigung des Kollektivs bei.

Redaktion: Herzlichen Dank, Genosse Pohl, für dieses Interview.

Ziel: Für 60 Prozent der Erzeugnisse das „Q“

14 Kollektive mit höchster Qualitätsarbeit

An jedem Arbeitsplatz führt Qualitätsarbeit zur Senkung von unnötigem Arbeitsaufwand und damit zur Steigerung der Arbeitsproduktivität im Betrieb. Qualitätsarbeit führt aber auch darüber hinaus zur moralischen und materiellen Anerkennung im gesamtvolkswirtschaftlichen Rahmen durch Erteilung des Gütezeichens „Q“. Unser Betrieb kann dabei auf eine beständige Entwicklung der Warenproduktion mit dem Gütezeichen „Q“ zurückblicken. Im Jahre 1974 wurden 45 Prozent der prüfpflichtigen Warenproduktion mit dem Gütezeichen „Q“ ausgezeichnet; 1975 werden es etwa 60 Prozent sein. Hohen Anteil hat der O-Betrieb mit dem Netztransformator 210 U und der F-Betrieb mit der Leistungshalterbaureihe D3AF7 und D3AF8. Erstmals 1975 sind die Voraussetzungen im R-Betrieb gegeben,

für 110-kV-Wandler in Topfbauweise das Gütezeichen „Q“ zu erreichen.

Diese erfolgreiche Arbeit ist das Ergebnis vielfältiger Initiativen der beteiligten Kollektive. Die Entwicklung des Qualitätswettbewerbes als Bestandteil des sozialistischen Wettbewerbes schafft gute Voraussetzungen dazu. Wichtiges Element ist die Einführung der Qualitätszahl zur Bewertung der Qualitätsarbeit in unserem Werk. Zahlreiche Kollektive des O-Betriebes, z. B. die Trafomontage, die Schaltbrigade und der Spulenaufbau, konnten zum Jahresende 1974 die höchste Qualitätszahl 100 erhalten. Gegenwärtig haben 14 Kollektive im gesamten Werk diese hohe Anerkennung ihrer Arbeit erringen können.

Baumert
Staatl. Leiter der TKO



Temperamentvoll ging es am Freitag, dem 28. Februar, im Klubhaus zu. Ein Komsomol-Ensemble aus der Belorussischen SSR gab Kostproben seines Könnens. Die Komsomolzen gehörten zu den 340 Komsomolaktivisten aus der Belorussischen SSR, die mit einem Freundschaftszug in der DDR weilten.

Vor dem Freundschaftstreffen im Klubhaus gab es herzliche Begegnungen in unserem Werk. Besonders interessiert zeigten sich die Komsomolzen an den Aufgaben unseres Werkes und der Erfüllung der sozialpolitischen Maßnahmen des VIII. Parteitag.

(Foto: Osik)

Befördert und ausgezeichnet

Am Vorabend des diesjährigen Tages der Nationalen Volksarmee wurden Reservisten unseres Werkes für ihre vorbildliche Tätigkeit im Reservistenkollektiv, in der Kampfgruppe und der Vorbereitung von Jugendlichen auf ihren Ehrendienst befördert.

Befördert wurden die Genossen Peter Kindl zum Feldwebel der Reserve, Bernd Schünemann zum Unterfeldwebel der Reserve und Gottfried Rudolph zum Unterfeldwebel der

Reserve. Alle drei Genossen gehören der Reservistengruppe des V-Betriebes an.

Für seinen aktiven Einsatz bei der Leitung des Schießzirkels im F-Betrieb wurde der Feldwebel der Reserve, Genosse Peter Drechsler, mit einer Sachprämie ausgezeichnet.

Wir wünschen den Genossen weiterhin viel Erfolg bei der Erfüllung ihres Reservistenauftrages: Mit den Waffenbrüdern vereint, kampfstark und gefechtsbereit!

Mitte April: Neuererball

Der jährliche Neuererball des VEB TRO findet am Sonnabend, dem 19. April 1975, im Klubhaus statt. Gegenwärtig bereiten sich die Betriebe und Bereiche auf dieses Ereignis vor. Wie in jedem Jahr, wird auch 1975 die Auszeichnung „Hervorragender Neuerer“ vergeben. Es wird jeweils der beste Neuerer aus jedem Betrieb sowie der beste Konstrukteur, Technologie und staatliche Leiter unseres Werkes entsprechend der Neuererleistung ausgezeichnet. Außerdem wird der beste

jugendliche Neuerer des Werkes und der Lehrwerkstatt ausgezeichnet sowie die beste Neuererin ermittelt. Kollektive Auszeichnungen erhalten das beste sozialistische Kollektiv, das beste Meisteraktiv und die beste Neuererbrigade.

Kriterien für die Auszeichnung sind hohe Ergebnisse im Nutzen, in der Entwicklung der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit der Neuerer, die breite Einbeziehung von Arbeitern und die Unterstützung der Jugend in der MMM-Bewegung.

Vor der
Intensivierungskonferenz

Warum solch ein Tempo?

„Von Jahr zu Jahr müssen wir eine höhere Arbeitsproduktivität erreichen. Ist das wirklich notwendig und vor allen Dingen auch weiterhin von Jahr zu Jahr möglich?“

Diese Frage — in der Vorbereitung der Intensivierungskonferenz wiederholt gestellt — muß mit einem eindeutigen „Ja“ beantwortet werden.

Die Arbeitsproduktivität kann, vereinfacht gesagt, auf zweierlei Weise erhöht werden. Entweder indem wir das gleiche Ergebnis in kürzerer Zeit erreichen oder in der gleichen Zeit, aber mit weniger Materialeinsatz und anderen Einsparungen.

Steigerung der Arbeitsproduktivität darf niemals „auf den Knochen“ der Arbeiter er-

Unser Standpunkt

folgen. Deshalb sind die wichtigsten Wege die Intensivierung der Produktion, die Rationalisierung, der Einsatz der Wissenschaft, die Qualifizierung der Werktätigen und die qualifizierte Leitung und Planung des Arbeitsprozesses.

Steigerung der Arbeitsproduktivität bedeutet heute vor allem, die Verbindung der Ergebnisse der wissenschaftlich-technischen Revolution mit den Vorzügen des Sozialismus. Neuerer, Wissenschaftler, Rationalisatoren und kluge Leiter, sie gehören einfach zusammen, wenn wir die Arbeitsproduktivität so steigern wollen, wie es den ökonomischen Gesetzen des Sozialismus entspricht und für die Lösung unserer Hauptaufgabe erforderlich ist.

Wir sollten auch die Forderung von Karl Marx nach dem „Ausschalten aller überflüssigen Handgriffe“ als eine sehr wichtige Seite zur Steigerung der Arbeitsproduktivität gut durchdenken und konsequent dafür sorgen, daß alle möglichen Maßnahmen zur Steigerung der Arbeitsproduktivität auch durchgesetzt werden.

Die ständige Steigerung der Arbeitsproduktivität ist gesetzmäßig und durch die immer neuen Erkenntnisse in Wissenschaft und Technik auch möglich. Sie ist notwendig, weil, wie Lenin sagte, die Arbeitsproduktivität das letztlich Entscheidende für den Sieg der neuen Gesellschaftsordnung ist. Wir leben in einer Welt des Klassenkampfes. Objektive Maßstäbe diktieren auch uns das Tempo. Und wer hier die Nase vorn hat, gewinnt eine Schlacht.

R. M.

Jugendobjekt „X. Weltfestspiele“

Polytechnisches Zentrum



Das Jugendobjekt Konsumgüterfertigung des Betriebsteiles Rummelsburg trägt den Namen „X. Weltfestspiele“. So verbunden wie der Begriff mit der Jugend ist, so verbunden sind die Kollegen der Abteilung Kg mit der Jugend, mit Schülern und Lehrlingen.

Die Konsumgüterfertigung wird zum polytechnischen Zentrum ausgebaut, in dem täglich 20 Schüler und drei Lehrlinge ihre Ausbildung erhalten. Um diese so gut und so interessant wie möglich zu gestalten, wurden hierzu bestimmte Aufgaben in der Verpflichtung des Kollektivs festgehalten:

„Im Rahmen des Ausbaus der Abteilung Kg in ein polytechnisches

Zentrum ist sich das Kollektiv der hohen politischen und fachlichen Verantwortung bei der Ausbildung und Erziehung der Schüler und Lehrlinge bewußt. Zur Realisierung der schulpolitischen Aufgabenstellung beim Einsatz der Schüler in unserer Abteilung stellen sich die Kollegen folgende Aufgaben:

a) durch ein richtiges politisches und fachliches Auftreten der Jugend Vorbild sein,

b) den Lehrmeister bei der Einweisung der Schüler und Lehrlinge an ihrem Arbeitsplatz zu unterstützen,

c) den Schülern die gesellschaftliche und ökonomische Bedeutung der bei uns durchzuführenden Arbeiten bewußt zu machen,

d) den Schülern die Möglichkeit der Teilnahme an Versammlungen der Brigade zu ermöglichen,

e) die Schüler ständig zur Einhaltung einer bewußten Arbeitsdisziplin, zur qualitäts- und termingerechten Erfüllung der gestellten Produktionsaufgaben sowie zur Achtung der werktätigen Menschen zu erziehen.“

Um die Ausbildungszeit der Schüler, die sich von 6.50 bis 16.20 Uhr erstreckt, voll auszunutzen und Ausfallzeiten zu senken, wurde die bisherige Arbeitszeit der Kollegen in Kg von 6.15 bis 15.45 Uhr ebenfalls auf 6.50 bis 16.20 Uhr verlegt. So werden wir nicht nur der Ausnutzung der Ausbildungszeit der Schüler, sondern auch der Forderung der 13. Zentralkomitee-Tagung nach der Ausnutzung der Arbeitszeit gerecht.

Heide Jahn



Konsultationszentrum

Wie erst jetzt bekannt wird, hat die Sektion Elektronik der Humboldt-Universität in Verbindung mit der Hochschulorganisation der KDT ab 1. Januar 1975 ein Konsultationszentrum eingerichtet. Es soll Fachkräften der elektronischen Industrie die Möglichkeit zum Erfahrungsaustausch und zur Information bieten. Die Konsultationszeit ist mittwochs zwischen 13 und 16 Uhr. Anmeldungen hierzu sind unter der Telefonnummer: 525 28 65, App. 17, vorzunehmen.

Der Bezirksvorstand der KDT Groß-Berlin führt eine Reihe von Einzelvorträgen durch, um Interessenten mit den von der Staatlichen Zentralverwaltung für Statistik entwickelten einheitlichen Primärdokumenten vertraut zu machen. Die Vorträge finden in der Kronenstraße jeweils ab 8 Uhr statt.

19. März 1975: Die Aufgaben der Betriebe bei der Vorbereitung der Einführung einheitlicher Primärdokumente.

20. März 1975: Primärdokumente der Grundmittelrechnung.

21. März 1975: Primärdatenerfassung — Primärdokumentation.

26. März 1975: Primärdokumente der Arbeitsökonomie.

17. April 1975: Primärdokumente der Materialrechnung.

7. Mai 1975: Primärdokumente der Waren- und Leistungsrechnung.

9. Mai 1975: Primärdokumente der Fertigungsorganisation.

Willing, KDT

Am 21. Februar beging Kollege Gerd Schulz sein 25jähriges Betriebsjubiläum. Er nahm 1950 seine Tätigkeit als Feinmechaniker im Transformatorprüffeld auf. Zu seinen Aufgaben gehörte von Anfang an die Wartung und Reparatur von Meßgeräten. Neun Jahre später übernahm Kollege Schulz die Meßmittelverwaltung im Rahmen des betrieblichen Meßwesens. Hier leistete er Pionierarbeit, indem er erstmalig ein funktionierendes Verwaltungssystem für diese Geräte schuf. Nach seiner Qualifikation zum Betriebsökonom übernahm er das Sachgebiet für Masse, Schichtdicke und Härte. Kollegen Schulz ist es zu verdanken, daß auf dem genannten Arbeitsgebiet die Gesetzlichkeit gewahrt wird.

Gemeinsam mit seinem Kollektiv „Lunochod“ wurde Kollege Schulz viermal mit dem Ehrentitel ausgezeichnet.

Wir wünschen Kollegen Schulz für seine verantwortungsvolle Tätigkeit weiterhin viel Erfolg und verbinden damit die besten Wünsche für sein persönliches Wohlergehen.

Sozialistisches Kollektiv „Lunochod“

25 Jahre im Werk

Zum 25jährigen Arbeitsjubiläum übermittelt das Kollektiv „Friedrich Wolf“ der Kollegin Gerda Kern die allerherzlichsten Glückwünsche.

Kollegin Kern kam am 7. März 1950 in unser Werk und ist seit dieser Zeit in der Werkstattauftragsbearbeitung für den Schalterbau tätig.

Von der Maschinenschreiberin zum Hauptsachbearbeiter für Trennschalter 66 kV bis 420 kV qualifizierte sie sich. Auf Grund ihrer guten Leistungen konnte sie 1971 als stellvertretende Gruppenleiterin eingesetzt werden. Ihr Arbeitseifer ist vorbildlich und beispielgebend.

Wir danken unserer Kollegin Kern für die bisher geleistete Arbeit, wünschen ihr noch viele Jahre Betätigung bei bester Gesundheit und viel Freude bei der Arbeit.

Sozialistisches Kollektiv
„Friedrich Wolf“

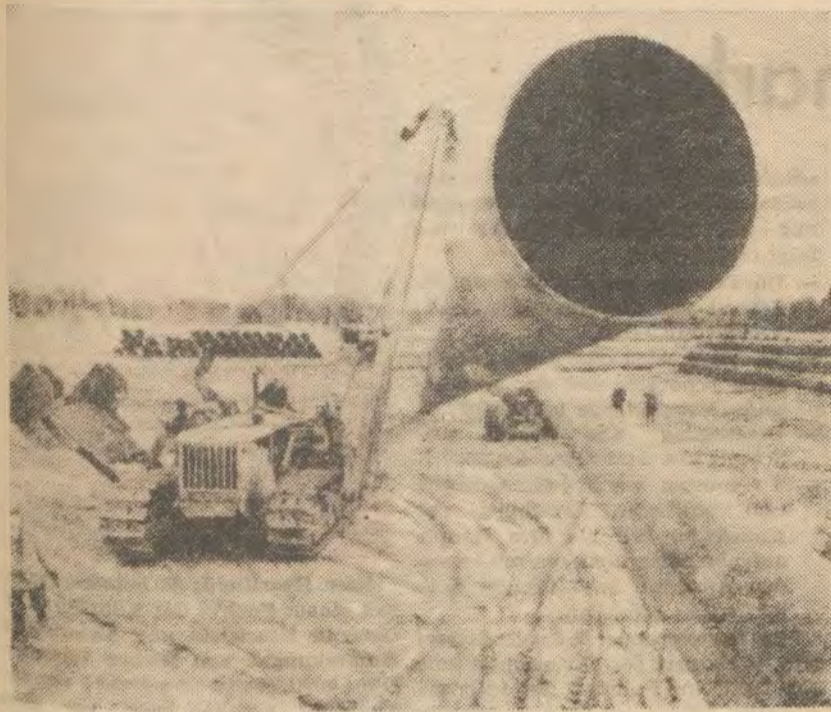
Am 1. Februar beging unser Kollege Robert Henning sein 25jähriges Betriebsjubiläum. Arbeitete er anfangs als Werkzeugmacher, wurde er 1950 Leiter der Werkzeugausgabe. Als anerkannter Spezialist auf dem Gebiet der Werkzeugbereitstellung gelang es ihm oft, dank seiner großen Initiative und unermüdlichen Einsatzbereitschaft, kritische Situationen bei der rechtzeitigen Bereitstellung der benötigten Werkzeuge und Prüfmittel überwinden zu helfen.

Fünfmal konnte Kollege Robert Henning als Mitglied eines sozialistischen Kollektivs ausgezeichnet werden.

Wir danken unserem Kollegen Henning für seine vorbildliche Arbeit und wünschen ihm weiterhin viel Schaffenskraft, Gesundheit und Freude sowohl im Arbeitskollektiv als auch im persönlichen Leben.

Sozialistisches Kollektiv
„Klement Gottwald“ WZA und WZS

Freundesland - Sowjetunion



In der Erdölförderung der UdSSR steht Westsibirien heute an vorderster Stelle. Während der ersten sechs Monate des vergangenen Jahres förderte man in diesem Gebiet 40 Prozent mehr Brennstoff als im Vergleichszeitraum 1973. Das ist nicht zuletzt auf die einzigartige Lagerstätte unter dem Samotlor-See zurückzuführen, mit deren Ausbeutung vor etwa vier Jahren begonnen wurde.

60 Millionen Tonnen — die Hälfte des gesamten Erdölaufkommens Westsibiriens —, das ist die Bilanz von Samotlor für 1975. 70 Millionen Tonnen lautet das Planziel für dieses Jahr.



Einen Blumenstrauß für Hans Groß

Das sozialistische Kollektiv „Pawel Beljajew“, lieber Kollege Groß, bedankt sich mit diesem Blumenstrauß für die ausgezeichnete fachliche und gesellschaftliche Arbeit, die Sie seit vielen Jahren in der Abteilung Vws Niederschönhausen leisten.

Mit sehr viel Elan, sachlich und beharrlich geht Kollege Groß an das Erfüllen der Aufgaben heran. Seinen Kopf verliert er nie, sogar in angespannten Situationen verschafft er sich den Überblick, besitzt für jeden Mitarbeiter

Jeden Monat ein Rundtischgespräch

Aktivitäten in der Frauenarbeit in N

In den ersten Januartagen dieses Jahres setzte sich die Frauenkommission in N zusammen, um einen Arbeitsplan für das Jahr 1975 aufzustellen. Ausgehend von der Tatsache, daß das Jahr 1975 zum Internationalen Jahr der Frau ernannt wurde, steht die politische und fachliche Aus- und Weiterbildung unserer Frauen im Mittelpunkt. So führten wir im Februar ein Forum durch über die Rolle und Bedeutung der Frauen in unserer Gesellschaftsordnung. Es war sehr interessant, denn die Ausführungen beschränkten sich nicht nur auf die Rolle der Frauen in der DDR, sondern es war

auch Interessantes über die IDFF zu hören.

Jeden Monat ist ein Rundtischgespräch beim Betriebsleiter auf dem Plan. Es sind Themen wie Rationalisierungsschwerpunkte, Freundschaft zur Sowjetunion als fester Bestandteil unserer Innen- und Außenpolitik, Stand der Planerfüllung und die Bedeutung der internationalen Solidarität zur Unterstützung der Frauenbewegung in den kapitalistischen Ländern in den nächsten Monaten vorgesehen. Damit unsere Frauen die Erzeugnisse des Betriebes kennenlernen, wird ein Rundgang in N organisiert. Dar-

über hinaus ist eine Besichtigung des Umspannwerkes in Ragow vorgesehen. Es sind auch kulturelle und sportliche Veranstaltungen auf dem Plan. Anlässlich des Internationalen Frauentages wird am 14. März ein Luxusdampfer der Weißen Flotte bestiegen. Modenschau und Tanz gehören hier zum Programm. Ein Besuch der „Distel“, ein Bowlingabend, eine Busfahrt sowie eine Modenschau sind in Vorbereitung. Unsere Kolleginnen werden sich natürlich auch am zentralen Solidaritätsbasar des Hauptwerkes beteiligen und das Geld der IDFF zur Verfügung stellen. **Brigitte Bauske, N**



Solidarität

Wir spenden, monatlich, öfter vielleicht, für Haiphong, für Allendes Chile.

Reicht uns das? Reicht monatlich Geld zu geben und dann allen Drängens ledig zu sein? Eine Geldtruhe wäre nicht genug! Auch das Herz wird gebraucht!

Freytmuth Legler, TGB

Solidaritätskonzert

Am Mittwoch, dem 26. Februar veranstaltete unser Betriebsfunk sein zweites Solidaritätskonzert in diesem Jahr. Weitere Kollektive verbänden ihren Musikwunsch mit einer Spende von der Jahresendprämie. Die Gesamtsumme dieser Spenden

betrug 1529,50 Mark. Damit wurden in beiden Wunschkonzerten bisher 2572 Mark für die Solidarität gespendet.

Am zweiten Solidaritätskonzert beteiligten sich die Kollektive:

„Kollektiv der DSF“, LSB	100,00 M
Frauenauschuß O-Betrieb	85,00 M
„Marie Curie“, BS	70,00 M
„Salvador Allende“, AFK	224,50 M
„7. FDGB-Kongreß“, PI/PK	478,00 M
„Katja Niederkirchner“, EP	275,00 M
„Maxim Gorki“, WF	130,00 M
„Sophie Scholl“, TDV	65,00 M
„Völkerfrieden“, Wi 1	100,00 M

Zum Ausleihen

Bei der Sportkommission, dem Kollegen Karutz, können für Wochenendfahrten und Kollektivveranstaltungen in größerem Maße als bisher Sportgeräte ausgeliehen werden. Das betrifft: Krocket, Boccia, Indiac, Federball, Fuß- und Volleybälle, Pfeil und Bogen, Luftgewehre, Ex- und Impander, Schachspiele mit den dazugehörigen Spielanleitungen, Sportliteratur sowie Geräte und Zubehör für leichtathletische Disziplinen.

Wir freuen uns, wenn Sie, liebe Kollegen, von der Ausleihe regen Gebrauch machen würden.

Sportkommission



Wer fährt mit?

Ein Besuch in der weltbekannten Staatlichen Ermitage in Leningrad gehört zu den unvergesslichen Erlebnissen einer Reise.

Zehn TROjaner werden zu den weiteren 320 verdienten Bürgern aus Betrieben, Schulen und Wohnbezirken unseres Stadtbezirkes gehören, die im Juli mit einem Freundschaftszug die Heldenstädte Minsk, Moskau und Leningrad besuchen. Wer wird den Wettbewerb um die Fahrkarte für den Freundschaftszug gewinnen?



ein freundliches Wort und ist somit Vorbild für das gesamte Kollektiv. Kann es noch ein schöneres als dieses Lob geben?

Ein Vorbild für jung und alt ist Kollege Groß auch noch in anderer Richtung: Erkrankt ein Mitglied des Kollektivs oder treten andere Sorgen auf, Kollege Groß als Sozialobmann wird sich immer um den Betroffenen kümmern.

Der heutige Blumenstrauß soll Anerkennung sein für die gleichbleibend guten Leistungen, die Kollege Groß täglich vollbringt.

Ihr Kollektiv, lieber Kollege Groß, wünscht Ihnen für die Zukunft Gesundheit, Schaffenskraft und im persönlichen Leben viel Freude.

Höhere Qualität unserer Parteigruppenarbeit

Aus dem Inhalt der 13. Tagung kommt immer wieder zum Ausdruck, daß das Werden und Wachsen unserer Republik der unermüden und mobilisierenden Arbeit der Mitglieder und Kandidaten unserer Partei zu verdanken ist.

Welchen Bereich des Lebens man auch nimmt, überall sind es die Genossen, die auf ihrem Gebiet initiativreich und beharrlich die Politik unserer Partei durchsetzen. Als entscheidende Triebkraft bewährt sich im politisch-ideologischen Bereich immer wieder die vom VIII. Parteitag beschlossene Hauptaufgabe. Es war und bleibt richtig, daß wir in der politisch-ideologischen Arbeit stets konsequent davon ausgehen, daß Ziel und Weg der Hauptaufgabe eine untrennbare Einheit bilden. Darauf aufbauend wurde in der Parteigruppe MT die 13. Tagung ausgewertet, unsere bisherige und vor uns liegende Arbeit eingeschätzt und folgendes beschlossen:

Die Durchsetzung einer höheren Qualität in der Parteiarbeit erfordert eine ständige politisch-ideologische Weiterbildung und Qualifizierung der Genossen. Dazu gehört in unserer Parteigruppe auch das Halten von Kurzreferaten zu politischen Problemen sowie die Auswertung der Beschlüsse von Partei und Regierung.

Die Gespräche müssen in den Kol-

lektiven gesucht werden, jedes Kollektivmitglied muß die Unterstützung der Genossen spüren, muß von seiner Aktivität angespornt werden. Hauptsächlich in den Gewerkschaftsversammlungen und Schulen der sozialistischen Arbeit.

Die Rechenschaftslegungen der sozialistischen Kollektive in MT brachten ein gutes Ergebnis. Die Verpflichtungen der Kollektive für 1975 zeigen im 30. Jahr der Befreiung vom Hitlerfaschismus ein höheres Niveau und bessere abrechenbare Verpflichtungspunkte.

Um den Kollektiven auch in dieser Richtung stets Vorbild zu sein, wurde in der Parteigruppe MT festgelegt, welche Aufgaben bis zum 30. April 1975 erfüllt werden.

1. Die ständige Arbeit mit unseren Jugendlichen zu aktivieren, um sie fachlich und politisch für höhere und verantwortungsvollere Aufgaben vorzubereiten. Beide Jugendbrigaden in MT arbeiten eigenverantwortlich, sind in einen Wettstreit getreten und führen gemeinsam mit der „Tribüne“ und sowjetischen Komsomolzen Erfahrungsaustausche.

2. Der Beschluß der Vertrauensleutevollversammlung, daß jeder Genosse und Kollege zehn Arbeitsstunden für die Rationalisierung und die Verschönerung des Werklandes im Rahmen der volkwirt-

schafflichen Masseninitiative leisten sollte, wird durch jeden Genossen und die Kollektivmitglieder wie folgt realisiert.

— Im Februar brennen 3 Genossen Schrott zur Gewinnung von Sekundärrohstoffen

— Im März wird eine Rentnerwohnung renoviert und der Hängerplatz Nalepastraße umgebaut

— Beseitigung von Schutt und Schrott aus dem alten Kraftwerk

— 3 Genossen werden die fachliche und politische Erziehung der Kollektive MT als ihre Hauptaufgabe betrachten, um mit ihnen den Anschluß an führende Kollektive zu erreichen.

Die Parteigruppe MT verpflichtet sich, 3 Prozent der Jahresendprämie der IDFF im Rahmen des Internationalen Jahres der Frau verbunden mit dem Wunschkonzert zur Verfügung zu stellen.

Außerdem haben bzw. erhalten alle Genossen abrechenbare Aufgaben als Parteauftrag zum 30. Jahrestag der Befreiung vom Hitlerfaschismus.

Hieran ist zu erkennen, daß sich die Parteigruppe MT hohe Verpflichtungen auferlegt hat, weil wir der Meinung sind, daß auch bei uns noch Reserven vorhanden sind, die wir nutzen können und müssen.

Manfred Richter,
Parteigruppenorganisator, MT

Kaderprobleme langfristig gelöst

Ausgehend von den Beschlüssen des VIII. Parteitages sowie den Festlegungen der BPO-Leitung zur Arbeit mit den Kadern können wir als Leitung der APO 9 über einige gute Erfahrungen berichten.

Die Auswertung des VIII. Parteitages und aller danach stattgefundenen Tagungen des Zentralkomitees ließen uns erkennen, wie die qualitativen Ansprüche an die Parteiarbeit zunehmen. Jeder Genosse sieht sich größeren Anforderungen gegenüber, wenn er die Parteidokumente studiert und daraus Schlussfolgerungen für seine Tätigkeit zieht. So z. B. werden wir die hohen Anforderungen des 13. Plenums, die aus der Innen- und Außenpolitik sowie der Intensivierung der Produktion mit neuer Schärfe erwachsen, nur erfüllen, wenn wir eine planmäßige, systematische und allseitige, d. h. sowohl politische als auch fachliche Qualifizierung und die richtige Verteilung der Parteikräfte zum festen Bestandteil unserer Führungstätigkeit machen.

Daraus schlussfolgernd haben wir in unserer APO bereits in der Auswertung der letzten Zentralkomitee-Tagungen mit Hilfe ehrenamtlicher Arbeitsgruppen Analysen erarbeitet, diese in der APO-Leitung beraten und Schlussfolgerungen dahingehend gezogen, wie:

1. Welche Kräfte sind erforder-

lich, um die hohen Aufgaben politisch-ideologisch und fachlich zu meistern?

2. Wie werden diese Kader politisch und fachlich qualifiziert, an welchem Arbeitsplatz und in welcher Funktion werden sie ihrer Rolle als Mitglied unserer Partei gerecht, und

3. haben wir gut überlegt, wie der Stamm langjähriger und bewährter Parteikader ständig zielgerichtet mit den aktivsten jugendlichen Arbeitern ergänzt wird.

In der Arbeit mit den Kadern gelten für uns als APO-Leitung und alle gesellschaftlichen und staatlichen Funktionäre die Leninschen Prinzipien der Kaderarbeit.

Bewährt hat sich bei uns die Arbeit der Kaderkommission der APO-Leitung, die der stellvertretende APO-Sekretär leitet. Diese Kaderkommission arbeitet auf der Grundlage der Beschlüsse der APO-Leitung zu Kaderfragen entsprechend der festgelegten Nomenklatur und trifft Vorbereitungen für die Beschlussfassung.

Eine weitere Methode, die wir seit Jahren praktizieren, ist die monatliche Beratung in der APO-Leitung mit dem Kaderleiter zu solchen Fragen, wie:

— Analyse über Fluktuation und Neuzugänge, einschließlich Ursachen und bereichsbezogen

— Plan zur systematischen Heranbildung von Nachwuchskadern

— Probleme der Weiterbildung (politisch und fachlich)

— Berichterstattung über die Erfüllung von Beschlüssen zu Kaderfragen

— Eine dritte Erfahrung ergibt sich aus der planmäßig wöchentlichen Beratung des APO-Sekretärs mit dem AGL-Vorsitzenden und dem Betriebsleiter (Dreierkopf genannt). Bei der Behandlung der Jugendfragen wird der APO-Sekretär zugezogen.

Der langfristige Kaderentwicklungs- und Schulbeschickungsplan ermöglicht das planmäßige Entwickeln und Vorbereiten des entsprechenden Nachwuchses. Wir gehen davon aus, daß mit jeder Delegation ein bestehendes oder zukünftiges Kaderproblem gelöst oder stabilisiert werden muß. Die Genossen werden zu solchen Lehrgängen bzw. Schulen delegiert, wo sie sich für gegenwärtige oder zukünftige Funktionen qualifizieren. Jeder Delegierte muß eine klare Perspektive haben, die den Erfordernissen entspricht und weitestgehend mit den persönlichen Interessen übereinstimmt. Dort, wo das nicht sofort der Fall ist, muß durch eine geduldige, differenzierte Arbeit mit dem Kader eine Übereinstimmung erzielt werden.

Hans Pohlitz,
Sekretär der APO 9

Der Literaturobmann empfiehlt:



John Heartfield: 33 Fotomontagen, mit einem Porträt des Künstlers von Gertrud Heartfield und historischen Anmerkungen von Walter Wimmer. Die vorliegende Auswahl vermag vielleicht gerade jetzt, vor dem 30. Jahrestag der Befreiung vom Faschismus, wesentliche Stationen der Klassenauseinandersetzungen unseres Jahrhunderts in ihrem Bezug zur Gegenwart auszuleuchten. Das Buch erschien im Verlag der Kunst, Dresden, und kostet 130 Mark.

Wissenschaftliche Arbeitsorganisation

Aufgabe der Staats- und Wirtschaftsfunktionäre

Hinter dem sehr sachlichen Titel verbirgt sich ein Fachbuch, das viele gute Erfahrungen vermittelt. Es bietet kluge Ratschläge für die wissenschaftliche Arbeitsorganisation (WAO). Zahlreiche informative Grafiken und Übersichten veranschaulichen den Text. Der Pappband hat 186 Seiten und kostet 5,80 Mark.

Studien zur Geschichte der Kommunistischen Internationale

Dieser Sammelband: Studien zur Geschichte der Kommunistischen Internationale wurde vom Dietz Verlag herausgegeben. Er ist in Leinen gebunden, 470 Seiten stark und zum Preis von 15, — Mark erhältlich.



Geschichten der Freundschaft

gesammelt. Genosse Frömberg gab von seinem kargen Lohn. Als später von der AEG Maschinenlieferungen nach Sowjetrußland durchgeführt wurden, verpackte der Schlosser Frömberg in die leeren Räume der Maschine Werkzeug. „Die russischen Arbeiter können es sicherlich brauchen.“ Er schrieb auf einen Zettel seinen Namen, hoffend, ein Lebenszeichen von den Empfängern zu erhalten. Er war enttäuscht, daß die Reaktion ausblieb. „Aber sie konnten ja nicht meine Buchstaben lesen. Sie wußten nicht, daß ich es gut mit ihnen meine. Hauptsache, ich habe geholfen.“

Ein klassenbewußter Arbeiter hatte im kapitalistischen Deutschland keine Aufstiegsmöglichkeiten, das spürte er am eigenen Leib. Bereits im Jahre 1907 sollte er Vorarbeiter werden. Damals war er noch Schmied in der Königlichen Militärfabrik in Spandau. Verdiente 36,— Mark. Als Vorarbeiter sollte er 45,— Mark bekommen. Aber da denunzierte ihn ein „Kollege“, daß er für Liebknecht Propaganda mache. Deshalb wurde er entlassen, am 4. April 1907. Ähnlich erging es ihm Jahre später. Man schrieb 1926. Er war ein geschickter Facharbeiter bei der AEG. Man wollte ihn zum Meister machen, unter einer Bedingung: Austritt aus der KPD. „Das kommt nicht in Frage. Ich bleibe, was ich bin.“ So blieb er Arbeiter, rückte lediglich zum Vorarbeiter auf. „Das waren zwei Pfennige mehr in der Stunde“, kommentiert Genosse Frömberg.

Sein Prinzip lautet: Solidarität üben!

Da ist der Brief von der Botschaft der Demokratischen Republik Vietnam unterschrieben vom 2. Sekretär, Genossen Bui Tri, den Genosse Frömberg im Mai 1973 erhalten hat. „Sie sind ein gutes Vorbild“ — so heißt es in diesem Schreiben — „für die junge Generation der DDR in der Sache der solidarischen Verbundenheit zwischen unseren beiden Völkern“. Seine Spende, im April 1973 eingezahlt, lautet auf 5000 Mark. „Die müssen doch ihr Land wieder aufbauen. Dabei will ich helfen.“

Er hat in seinem Testament festgelegt, daß weitere 5000 Mark dem Solidaritätskonto zufließen sollen. Jeden Monat spendet er 10,— Mark — das ist der dreißigste Teil seiner Rente.

Die Organisiertheit in der DSF ist für ihn Selbstverständlichkeit. Interessiert verfolgt er in der Zeitung den Aufbau in der Sowjetunion. Er freut sich auf den 30. Jahrestag des Sieges der Roten Armee über den Faschismus. Damals, am 8. Mai 1945, war er bereits 64 Jahre alt. Er arbeitete weiter im Werk, als der Betrieb von den sowjetischen Freunden geleitet wurde. Und er arbeitete gut, mit allen seinen Kräften.

Dreißig Jahre Befreiung von den Faschisten. Für Ernst Frömberg stand es bereits vor 53 Jahren fest, daß die sowjetischen Arbeiter und Bauern niemals die Macht aus ihren Händen geben werden. Während des verbrecherischen Krieges der Faschisten gegen die SU, hat sich seine Meinung nicht geändert. Er hat mit seinem Wissen um die große Kraft der Sowjetvölker Recht behalten.

G. Zöfel

Aus den Erinnerungen eines 94jährigen

Werkzeug für Sowjetrußland

Auf dem Tische liegen Bücher. Zwei Bände Heinrich Heine, „Buch der Lieder“. Liebeslieder von Heine. Ein junger Mensch, den der frühlinghafte Winter zum Lesen von Liebesgedichten anregt? Nein! Diese Bücher liegen in einem Zimmer des Feierabendheimes in der Eichbuschallee, in einem Zimmer, das von Genossen Ernst Frömberg bewohnt wird. Die Bücher sind keine Dekoration. Sie werden oft gelesen. Denn der 94jährige — geboren am 6. September 1881 in Spandau — ist im Herzen und im Denken jung geblieben.

Ein hartes Proletenleben hat dieser Schlosser hinter sich, der am 23. April 1907 bei der AEG in der Ackerstraße die Arbeit als Schmied aufnahm und am 4. Juli 1957 als Schlosser aus dem TRO ausgeschieden ist. Aufhörte zu arbeiten. Aber sich noch immer als TROjaner fühlt, der regelmäßig den „TRAFO“ liest, der zum Veteranentreffen ins Klubheim kommt, der regen Anteil an dem Geschehen im Betrieb nimmt.

Er braucht kein Datum nachzuschauen. Sein Gedächtnis arbeitet exakt wie ein Computer. So erzählt er, daß er am 10. April 1907 in die SPD eingetreten ist, später Mitglied der USPD wurde und mit vielen anderen im Jahre 1920 Genosse der Kommunistischen Partei Deutschlands wurde.

Zum Schutze Liebknechts

Bevor Ernst Frömberg in die Partei eintrat, war er aktiver Sportler im Arbeiterradfahrverein. Er erinnert sich, daß nach der Auflösung des Reichstages am 13. Dezember 1906 durch den Kaiser bzw. seinem Reichskanzler — die Mehrheit der Abgeordneten hatte die Militärforderungen der Regierung für den grausam wütenden Kolonialkrieg der Deutschen Imperialisten gegen die Hottentotten und Hereros in Afrika abgelehnt — eine furchtbare Hetze

gegen die SPD einsetzte. Sozialdemokratische Versammlungen wurden verboten, Funktionäre der Partei entlassen, Flugblattverteiler, Redner und Redakteure verhaftet und verurteilt.

In dieser Situation wurden neue Reichstagswahlen vorbereitet, die sogenannten Hottentottenwahlen. Genosse Karl Liebknecht kandidierte für den Wahlkreis Spandau und Havelland. Wenn er mit Genossen Georg Ledebour in die Dörfer marschierte, natürlich zu Fuß, dann wurde er von Radfahrern begleitet, die für den Schutz der Funktionäre zu sorgen hatten. Einer von ihnen war Ernst Frömberg. „Karl Liebknecht konnte schnell gehen, da machte das Radfahren Spaß. Aber Georg Ledebour hatte ein steifes Bein. Da mußte ich Rücksicht nehmen. So radelte ich mit beiden, von Dorf zu Dorf. Manchmal hetzten die Bauern ihre Hunde auf uns.“ So lernte er die Besitzenden kennen und hassen.

Als Lenin das Heft in die Hand nahm

Ernst war ein gesunder junger Mann. Den Militärdienst leistete er bei den Kürassieren. Sein Jugendfoto, das ihn mit Küras und Helm zeigt, hängt an der Wand. Nicht ohne Stolz zeigt er es, denn er war ein schmucker Soldat.

In der Zeit des ersten Weltkrieges war er bereits bewußter Sozialist, immer daran interessiert, was Karl Liebknecht sagte, wie er handelte. „Als wir davon hörten, — ich war an der Westfront — daß Lenin das Heft in die Hand genommen hat, da habe ich gewußt, das ist der richtige Schritt. Sie haben sich durchgebissen. Sie mußten viele Opfer bringen, aber sie blieben die Sieger, die Arbeiter und Bauern in Rußland.“

Das hatte Genossen Frömberg begeistert. Deswegen wollte auch er den Arbeitern in Sowjetrußland



Zu der unermüdlichen Kleinarbeit, die in den 20er Jahren von den Genossen der KPD geleistet wurde, gehörte auch der Vertrieb von Flugblättern, um die Forderungen der Arbeiterklasse durchzusetzen. Genosse Frömberg wußte aus dieser Zeit viel Interessantes zu berichten.

helfen. Dazu bot sich bald Gelegenheit.

Im April 1920 hatten die reaktionären polnischen Gutsbesitzer und Kapitalisten mit Unterstützung des französischen und englischen Imperialismus den dritten Interventionskrieg gegen den jungen Sowjetstaat entfesselt. Die Rote Armee ging zur Gegenoffensive über und versetzte den Interventionen, zu denen auch die Weißgardisten gehörten, vernichtende Schläge. In den kapitalistischen Ländern entwickelte sich eine mächtige Bewegung der Arbeiterklasse zur Unterstützung des ersten Arbeiter- und Bauern-Staates. Unter der Losung „Hände weg von Sowjetrußland“ wurden Waffenlieferungen an Polen verhindert.

Auch in Deutschland wuchs die Solidaritätsbewegung. Geld wurde

Basis ist die Gemeinschaftsarbeit

Anfang dieses Jahres beschloß der Vorstand der Betriebssektion der KDT den Jahresplan für 1975. Er geht davon aus, daß das Jahr 1975 das Jahr des 30. Jahrestages der Befreiung vom Hitlerfaschismus ist, und ruft alle Mitglieder der KDT auf, zu Ehren dieses Jahrestages den sozialistischen Wettbewerb mit hohen Leistungen weiterzuführen. Der Plan basiert auf den Beschlüssen der 13. Tagung des ZK der SED und des Präsidiums der KDT vom 31. Oktober 1974. Sein Ziel ist die Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts und damit die allseitige Stärkung der DDR.

Aus dem Arbeitsprogramm der Betriebssektion der KDT für das Jahr 1975

Hierbei kommt es darauf an, durch schnelle und breite Anwendung neuer Ergebnisse aus Wissenschaft und Technik zu einer hohen Intensivierung der Produktion beizutragen, durch eine breite Masseninitiative der gesamten wissenschaftlich-technischen Intelligenz für die Erhöhung der Materialökonomie und die bessere Nutzung des Arbeitszeitfonds eine schnelle Steigerung der Arbeitsproduktivität bei gleichzeitiger Sicherung einer hohen Qualität der Erzeugnisse zu erzielen. Die Basis hierfür ist die sozialistische Gemeinschaftsarbeit.

Im einzelnen ergeben sich für die KDT-Mitglieder im Jahre 1975 folgende Aufgaben:

- Die Angehörigen der BS, die in Fachunter- und Arbeitsausschüssen sind, vertreten dort die Interessen unseres Werkes und werten gute Erfahrungen aus;
- stärkeres Einbeziehen der Ergebnisse der Arbeiten aus den Arbeits- und Fachunterausschüssen zur Festlegung zielgerichteter Maßnahmen und Ziele im Plan Wissenschaft und Technik;
- Stellungnahmen und Beratungen der Werkleitung zum Plan Wissenschaft und Technik und zum Rationalisierungs- und Investitionsplan;
- Organisierung und Durchführung der vorgesehenen Weiterbildungsmaßnahmen für technische und ökonomische Kader unseres Werkes sowie Organisierung von Exkursionen;
- Teilnahme und aktives Auftreten bei Fachtagungen;
- Mitarbeit am sozialistischen Wettbewerb zur Sicherung einer kontinuierlichen Planerfüllung sowie bei der Ausarbeitung und Erfüllung des Gegenplanes;
- Übernahme von persönlich- und kollektiv-schöpferischen Plänen zur Erhöhung der Materialökonomie sowie zur Steigerung der Arbeitsproduktivität und Ausarbeitung von Ingenieurrpässen für ausgewählte Gebiete;
- Auswertung und Übernahme der Erfahrungen unserer Bruderorganisationen in der Produktionsvereinigung Saporoshje und den Elektrotechnischen Werken in Togliatti;
- Förderung und Mitarbeit an den betrieblichen Rationalisierungsvor-

haben sowie an der schnellen Einführung neuentwickelter Erzeugnisse und Verfahren in die Produktion (Trafo 210 Ü, GSAS, ET/IT-Wandler, neues Trockenverfahren usw.);

- Erarbeitung von Vorschlägen und Mitarbeit bei der Durchführung von Maßnahmen zur Qualitätssicherung und -verbesserung;
- Mitarbeit an der Neuererbewegung durch Unterstützung und Vorbereitung der MMM;
- Mitwirkung bei der Erarbeitung der Intensivierungskonzeption des Werkes für 1976 bis 1980 zur Erhöhung der Effektivität;
- Mitarbeit bei der Angleichung GOST-TGL und RGW-Standards;
- Erarbeitung von Vorschlägen zur Verbesserung des Umweltschutzes.

Das Arbeitsprogramm sieht außerdem nachstehende zentrale Maßnahmen vor:

- Unterstützung bei der Vorbereitung und Durchführung einer Intensivierungskonferenz;
- ein KDT-Forum zum 30. Jahrestag der Befreiung vom Hitlerfaschismus;
- Fachvorträge zum Tag der Wissenschaft und Technik anlässlich der Werks-MMM in der Woche der Jugend und des Sports;
- Mitglieder - Vollversammlungen, die mit Fachvorträgen verbunden sind;
- Erfüllung der Vereinbarungen mit der Werkleitung, mit der FDJ-Leitung, mit der BS des IPH sowie gegebenenfalls mit weiteren Betriebs- und Fachsektionen.

Darüber hinaus haben die fünf Fachsektionen der BS der KDT unseres Betriebes eigene Programme, über die die Fachsektionsleiter an dieser Stelle gesondert berichten werden.

Willfing, KDT

Intensivierung im Mittelpunkt

Die Grundzielstellung der Arbeit der Fachsektion der KDT „Kessel- und Behälterbau“ ist durch die Beschlüsse der 13. Tagung des ZK der SED gegeben. Ihre betriebsspezifische Konkretisierung fand sie in der Führungskonzeption, die die Schwerpunktaufgaben für das Jahr 1975 umfaßt. Darüber hinaus gibt der Arbeitsplan der Betriebssektion mit seinen Aufgaben eine zusätzliche Orientierung.

Wie sehen nun die Vorstellungen für 1975 aus?

Die Fachsektion wird ihre Aufgaben schwerpunktmäßig orientieren auf:

Förderung und Mitarbeit an der betrieblichen Rekonstruktion und Rationalisierung zur weiteren Intensivierung des Reproduktionsprozesses, zur Erhöhung der Effektivität und Steigerung der Produktivität. Hauptaugenmerk gilt dabei der verfahrenstechnischen Sicherung und fertigungstechnischen Vorbereitung der GSAS-Produktion.

Zum Erhöhen der Qualität des neuen Schaltanlagen-systems ist die

KDT Vier Schwerpunkte

Die Fachsektion Schaltgeräte

Die Fachsektion Schaltgeräte hat ihre Arbeit für 1975 auf vier Schwerpunkte konzentriert:

1. Auswertung der Erkenntnisse bei der Herstellung der GSAS-Netz-erprobungsanlage von der Einzelteil-fertigung an über Montage und Werkendprüfung bis einschließlich Transport und Aufbau im Umspannwerk. Diese Beratung ist als Zusammenfassung der permanenten Arbeiten zu diesem Komplex vorgesehen, in deren Ergebnis Hinweise, Richtlinien bzw. Festlegungen für die verschiedenen Bereiche und Abteilungen zu erarbeiten sind. Als Termin ist das II. Quartal 1975 vorgesehen.
2. Fortsetzen der Vortragsreihe über die Ergebnisse der Forschungsarbeiten zu Teilaufgaben der SF-6-Technik durch die TU Dresden zur

schnelleren Verallgemeinerung vorliegenden Erkenntnisse. Die Vortragsreihe findet turnusmäßig im I. bis IV. Quartal 1975 statt.

3. Das Zusammenfassen der gegangenen Stellungnahmen Fachinstitutionen und Abnehmung zum Entwurf des GSAS-Standards TGL 31 776 zur Vorbereitung Beratung im Fachunterausschuss. Diese Maßnahme soll im II. bzw. Quartal 1975 erfolgen.

4. Im III. Quartal findet eine gemeinsame Beratung zwischen Konstruktion und Technologie zum Erarbeiten von Empfehlungen als Konzeption für ein Reduzieren des Materialwandes und Sichern der Materialökonomie im Perspektivzeitraum einschließlich der Festlegung Tendenz für Neuentwicklungen.

Bornowski, KDT

Schnellere Erzeugnis-Einführung

Programm der Fachsektion Transformatoren

Zusätzlich zum Programm des Vorstandes der Betriebssektion der KDT unseres Betriebes hat sich die Fachsektion Transformatoren weitere Maßnahmen zur Realisierung vorgenommen. Diese beziehen sich ganz besonders auf die schnelle Einführung neuer Erzeugnisse und technologischer Verfahren in die Produktion.

So werden unter der Leitung der Fachsektion Transformatoren zwei Verteidigungen erfolgen. Hierbei handelt es sich um eine Konstruktionsverteidigung zum Erzeugnis Transformator 400/110 N und um eine Entwicklungsverteidigung mit dem Thema „Wicklungen mit erhöhten Parametern“. Schließlich wird im I. Quartal eine Abschlussauswertung über alle Probleme, die sich

mit der Einführung des Transformators 160 Ü in die Produktion ergeben haben, veranstaltet. Wie in den vergangenen Jahren sind auch bei der Fachvorträge vorgesehen. Hier gehören:

- Stand und Probleme der Typprüfung von Großtransformatoren (Kollege Bach)
- Technologie der neuen Transformationsanlage (Kollege Fiedler)
- Transformatoren des VEB T 63 MVA (Kollege Zürich)

Wir hoffen, mit unseren Veranstaltungen den Mitgliedern der KDT des Transformatorbaues, aber auch den Nichtmitgliedern, die unseren Veranstaltungen herzlich eingeladen sind, wieder etwas Interessantes zu bieten.

Nebel, KDT

Ausbildung und Qualifizierung der Facharbeiter und ingenieurtechnischen Kader fortzusetzen. Auf der Grundlage eines komplexen Themenplanes wird mit der Abteilung

Fachsektion Kessel- und Behälterbau

Aus- und Weiterbildung ein Lehrgang organisiert.

Ein weiterer Schwerpunkt der Arbeit ist auf die bessere Materialökonomie gerichtet. Dabei sind die materialökonomischen Maßnahmen bei der konstruktiven Gestaltung, bei der Entwicklung der Technologien und Verfahren durchzusetzen. Zum Beispiel die Halbschalenvariante in der Alu-Gefäßfertigung und flüssiggepreßte Flansche für Alu-Gefäße.

Der Kollege W. Schulz arbeitet aktiv im Arbeitsausschuß Schweißtechnik mit. Er bereitet eine Tagung mit dem Thema „Materialökonomie in der Schweißtechnik“ vor.

Besuch und betriebliche Auswertung der schweißtechnischen Ausstellung „Welding 75“. Die Ausstellung soll von der maschinentechnischen Seite und der sich abzeichnenden Entwicklungstendenz in der Schweißtechnik erfolgen.

Darüber hinaus ist die Arbeit der Fachsektion auf die Förderung der Unterstützung der Neuererbewegung und der MMM-Bewegung orientiert. Den Neuerern ist bei der konstruktiven und technologischen Erarbeitung und Vervollkommnung wie Realisierung der Vorschläge helfen, um damit schneller zu gemeinsamen Ergebnissen der Neuererbewegung beizutragen. Unser Augenmerk liegt auf der Förderung der Jugendneuererbewegung. Jede im Rahmen der MMM lösende Aufgabe wird von einem ingenieurtechnischen Kader der KDT betreut. Dabei werden den Jugendlichen in der Vorbereitung die Aufgaben, Zielstellung und fachliche Problematik erläutert. Auch bei der Verteidigung von Neuererarbeiten erfolgt Hilfe durch unsere Sektion.

Gossing, KDT



... so zwitschern auch die Jungen



Er ist, um es deutlich zu sagen,
Wie eine Korbflasche groß.
Sieben Tage und sieben Nächte
Dauert das Jahr dort bloß.

Am Montag feiert man Fasching,
Am Mittwoch den Ersten Mai,
Am Sonnabend ist Silvester,
Dann ist das Jahr vorbei.

Von Gianni Rodari

Wie die Alten lungen ...



Der Planet Krümel

Hört vom Planeten Krümel
In Kürze den Bericht:
Einen kleineren Stern als diesen
Gibts in der Milchstraße nicht.



Sagten Sie nicht, daß der Berliner keinen Fasching feiern kann? Dann haben Sie bestimmt nur einen Blick in das Fernsehprogramm und nicht in das Programm der vielen Klubhäuser geworfen. Sonst wäre Ihnen sicher aufgefallen, daß auch unsere TROjaner zwei Tage lang diesem närrischen Treiben folgten. Im Klubhaus. Wenn Sie dazurechnen, daß unsere Kindergärten (zwei an der Zahl) und diverse Kollektive ebenfalls Fasching feierten, so kann man nur zu dem Schluß kommen, daß die TROjaner ein ganz vergnügungssüchtiges Völkchen sind.



Waagrecht: 1. Gewebe, 3. Himmelsbläue, 6. französischer Fluß, 8. Minister der DDR, gestorben 1961, 10. Gutschein, 12. Kreisstadt im Bezirk Leipzig, 15. bürgerlicher Schriftsteller, gestorben 1920, 20. norwegischer Mathematiker des 19. Jahrhunderts, 21. englisches Bier, 22. Maler und Bildhauer des 18. Jahrhunderts, 23. Hauptstadt von Jemen, 24. Doppeltreffer im Lotto.

Union, 8. Ibn, 10. Nis, 12. Guatemala, 15. Kantilene, 20. Ana, 21. Rau, 22. Alibi, 23. Ambe, 24. Akte.

Senkrecht: 1. Teig, 2. Buna, 3. Go, 4. Anna, 5. Susa, 7. Ire, 9. Buran, 11. Ilona, 13. Tat, 14. Mil, 15. Kama, 16. Naab, 17. Ili, 18. Erik, 19. Eule.

Die Betriebsgruppe TRO des DAV gibt bekannt, daß am Sonnabend, dem 15. März 1975, um 13 Uhr im Anglerheim Wernsdorf die erste Übungsstunde zur Erreichung der Raubfischqualifikation erfolgt. Alle Mitglieder, die noch nicht im Besitz der Berechtigungsmarke für die Raubfischqualifikation sind, können daran teilnehmen. Anschließend findet um 15 Uhr die Mitgliederversammlung statt.

Auflösung aus Nr. 10/75
Waagrecht: 1. Tuba, 3. Gans, 6. Alfredo Turni, 1. Vorsitzender

1		2		3	4	5
	6		7			
8	9			10	11	
12		13		14		
15	16		17	18		19
20				21		
	22					
23				24		

Günstige Startpositionen

Am Freitag, dem 14. Februar, führte der Werkdirektor, Genosse Manfred Friedrich, die traditionelle Neuererrunde durch.

Nach dem Überblick über die Planerfüllung und einer Auswertung des 13. Plenums des Zentralkomitees

Neuererrunde des Werkdirektors

der SED wurde die Entwicklung der Neuererbewegung im Jahre 1975 eingeschätzt.

Mit 15,8 Prozent der Jahreszielstellung wurde im Januar annähernd das Doppelte der monatlichen Zielstellung erreicht. Die Zielstellung in der Selbstkostensenkung wurde mit 14,5 Prozent und die vorgesehene Arbeitszeiteinsparung mit 8,5 Prozent erreicht. Damit sind alle Kennziffern übererfüllt. Trotz dieser günstigen Ausgangsposition sind jedoch noch große Anstrengungen notwendig, um in den folgenden Monaten durch Neuererinitiativen Produktionsgrundarbeiterstunden einzusparen. Das ist auch weiterhin neben den wichtigen Aufgaben der Mate-

rialökonomie der Schwerpunkt der Neuerertätigkeit.

Werkdirektor Manfred Friedrich erläuterte ausführlich diese Schwerpunkte und gab wichtige Anregungen zur Übertragung von Aufgaben der sozialistischen Rationalisierung an die Neuerer.

Er erläuterte auch noch einmal die Regelungen zur Vergütung von Materialeinsparungen, die dabei einzusetzenden Faktoren zur Entwicklung der Vergütung, die vom Ein- einhalbfachen bis zum Zweieinhalb- fachen — je nach Materialart — reichen.

Er würdigte die vorbildliche Initiative im Trafobau, wo bei den Zwischenverteidigungen neuer Gerätety- pen Arbeiter eingeladen und deren Vorschläge protokollarisch als Neue- rungen aufgenommen, registriert und eingeführt werden.

Insgesamt zeigte die Neuerer- runde, daß Arbeiter, Ingenieure und Angestellte die Aufgabenstellung des 13. Plenums richtig verstanden haben und sich bemühen, den Plan Wissen- schaft und Technik und die Inten- sivierungsaufgaben in neuen Dimen- sionen zu erfüllen.

49 Aufgaben realisiert

Wie alljährlich, so wurde auch in diesem Jahr der Erfüllungsstand der MMM-Aufgaben überprüft.

Von 96 Aufgabenstellungen des Werkes (ohne Berücksichtigung der Lehrwerkstatt) wurden 83 Kollektivleiter und je ein Jugendlicher des Kollektivs zu Problemen der Einbe- ziehung, Anforderungen sowie zum Nutzen der Leistungen befragt.

Insgesamt ist das Ergebnis gut, wenn auch noch einige Mängel bestehen. Der für 1975 geplante Gesamtnutzen aus 45 der 83 Aufgaben beträgt 1,5 Millionen Mark Selbstkosten- und 64 000 Stunden Arbeitszeiteinsparung. Bei 38 Aufgaben wurde kein meßbarer Nutzen aus-

gewiesen. 49 Aufgaben wurden bereits realisiert.

Hinsichtlich der Einbeziehung ergab die Kontrolle, daß — nach Aus- sage der Kollektivleiter — in 23 von 83 Fällen noch nicht alle Jugendlichen ihre Aufgabe kennen.

Die Aufgabenstellungen entsprechen den Fähigkeiten der beteiligten Jugendlichen. Nur vier Jugendliche fühlten sich in ihrer Aufgabe unter- fordert.

Die FDJ-Kontrollpostenaktion war eine wichtige Vorbereitung für die Vormessen, die vom 3. März bis zum 7. März 1975, dem Gründungstag der FDJ, in allen Betrieben und Berei- chen des Werkes durchgeführt wur- den.

Hilona Parson

Neuerer fragen — TN antwortet

1. Welche Möglichkeiten bestehen, sich über Neuerungen anderer Betriebe zu orientieren?

Antwort: Die Nachnutzung von Neuerungen gewinnt immer mehr an Bedeutung. So konnten z. B. im ver- gangenen Jahr mehr als 200 000,— M Selbstkosteneinsparung in der Rasen- mäherfertigung durch Anwendung einer überbetrieblichen Neuerung er- reicht werden.

Informationsmöglichkeiten besteh- en bei TN. Von den Bezirksneuerer- zentren liegen umfangreiche Kata- loge zu folgenden Teilgebieten vor:

- Umformen
- Trennen
- Materialökonomie
- ökonomische Energieanwendung
- BMSR
- Transport
- Lagerwirtschaft
- Rationalisierung der Leitungs- und Verwaltungsarbeit

Darüber hinaus haben alle Betrie- be und Bereiche die Titellisten für Neuerungen, die im Mai auf der 8. Angebotsmesse des Ministeriums für Elektrotechnik/Elektronik ange- boten werden.

2. Erhalten Neuerer, deren Lei- stungen in anderen Betrieben nach- genutzt werden, eine zusätzliche Ver- gütung?

Antwort: Ja, nach der ersten Durchführungsbestimmung zur Neue- rerverordnung § 15 (1) ist die Ver- gütung durch den nachnutzenden Betrieb in Höhe von 30 Prozent der Vergütung zu zahlen, die im Falle der Erstnutzung zu zahlen wäre.

3. Gilt die Festlegung des Werk- direktors aus dem Jahre 1974 noch, wonach bei nachgewiesener ergebnis- wirksamer Normzeiteinsparung durch Neuerungen eine doppelte Vergütung zu zahlen ist?

Antwort: Diese Festlegung gilt auch für das Jahr 1975. Nach Dar- legung des Lösungsweges und An- gabe der vorgegebenen Minuten alt und neu ist vom Meister und Tech- nologen die tatsächlich eintretende Arbeitszeiteinsparung für die jewei- lige Zeichnungsnummer und den Arbeitsgang zu bestätigen. Auf dieser Grundlage wird zwischen Neuerer und Neuererbüro die Vergütung in doppelter Höhe der laut Tabelle vor- gesehene Vergütung für Neuerun- gen vereinbart und sofort ausgezahlt.

Sie machen selbst mit

Zwei erfahrene Organisatoren der Neuererbewegung

Wenn wir die guten Leistungen in der Neuererbewegung des Betriebes Schalterbau und der mechanischen Vorfertigung betrachten, dann ist es natürlich von großem Interesse, wer dort täglich die dazu notwendige vielfältige Kleinarbeit leistet.

Im Internationalen Jahr der Frau stellen wir heute zwei Kolleginnen vor, die seit Jahren in diesen beiden Betrieben unseres Werkes einen gu- ten Ruf genießen und treue, erfah- rene Mitarbeiterinnen der Leitung bei der Organisation der Neuererbe- wegung sind.

Die Namen der Kolleginnen sind gut bekannt: Helga Wild und Ur- sula Prenzlau, beide seit 8 beziehungsweise 10 Jahren im Neuerer- büro tätig.



Kollegin Ursula Prenzlau bei der Beratung eines Neuerervorschlags in der Werkstatt.

KDT soweit entwickelt, daß sie die organisatorischen und technischen ökonomischen Aufgabenstellungen weitgehend selbständig bewältigen.

Beide Kolleginnen wurden in den Verläufe ihrer Tätigkeit als Aktivistinnen ausgezeichnet und unterbrei- teten auch selbst Neuerervorschläge. So beträgt zum Beispiel der Gesamtnutzen der 5 Neuerungen, die Kollegin Prenzlau unterbreitet hat, 20 700 Mark.

Die gesellschaftlichen Aktivitäten in der Arbeiter- und Bauern-Inspe-



Kollegin Helga Wild im Gespräch mit Neuerern des V-Betriebes.

Nun heißt Tätigkeit im Neuerer- büro natürlich nicht schlechthin Büroarbeit im herkömmlichen Sinne leisten.

Es geht nicht um die Bearbeitung von Vorgängen, sondern um die Arbeit mit den Menschen, denn hinter jeder Neuerung, hinter jeder Idee, hinter jedem Vorschlag steckt ein Mensch oder ein Kollektiv.

Es ist hoch zu bewerten, daß die genannten Kolleginnen auch selbst in der Werkstatt die Neuerer berate- ten, mit ihnen Gespräche führen, ihre Ideen kennenlernen und beson- ders die Initiativen der Frauen in der Neuererbewegung finden und entwickeln. So wurde vom F-Betrieb 1974 die Beteiligungskennziffer Frauen mit 136 Prozent erfüllt, und im V-Betrieb waren es sogar über 200 Prozent.

Beide Kolleginnen haben sich durch systematische Qualifizierung, Besuch von Weiterentwicklungsleh- rgängen und Veranstaltungen der

tion und der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft wurden unter anderem durch Aus- zeichnungen mit der DSF-Ehrenna- del in Silber gewürdigt.

Im Namen vieler aktiver Neuerer unseres Werkes wünschen wir unse- ren Kolleginnen Wild und Prenzlau auch weiterhin viel Freude und Erfolg in der verantwortungsvollen Tätigkeit als Mitarbeiter des be- trieblichen Neuererbüros.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisa- tion des VEB Transformatorwerke „Karl Liebknecht“, 116 Berlin, Wilhelmshofstraße. Tel.: 639 25 34/25 35. Ver- antwortlicher Redakteur: Ruth Meier- geler, 2. Redakteur: Edith Schmidt, Redaktionssekretärin: Ingrid Winter. Ver- öffentlicht unter der Lizenz-Nr. 50 11 des Magistrats von Groß-Berlin. Druck: (36) Druckerei Neues Deutschland, 108 Berlin. Die Redaktion erhielt 1970 den Ehren- titel „Kollektiv der deutsch-sowjetischen Freundschaft“ und 1973 die „Artur-Ber- ker-Medaille“ in Bronze und 1974 die sil- berne Ehrennadel der DSF.